

MÜNCHEN IN KÜRZE

Immobilien noch teuer

Und noch immer ist keine Trendwende auf dem Immobilienmarkt in Sicht. Das geht aus dem Herbstbericht des Immobilienverbands IVD hervor. Wie bereits im vorangegangenen Quartal wiesen auch jetzt die Kaufpreise für Wohnimmobilien in Bayern ein historisches Höchstniveau auf. Am stärksten seien die Baugrundpreise für Geschossbau angestiegen. Die Veränderung in Bezug auf das Frühjahr 2014 betrage aktuell ein Plus von 5,3 Prozent, gefolgt von Baugrundstücken für frei stehende Einfamilienhäuser mit einem Plus von 5,1 Prozent. Wie stark die Preise gestiegen seien, zeige der Zehn-Jahres-Vergleich. Bayernweit hätten die Werte für Baugrundstücke für Einfamilienhäuser um 68 Prozent und im Geschossbau um 41 Prozent zugelegt. München verzeichne sowohl bayernweit als auch im bundesweiten Vergleich das höchste Preisniveau bei Immobilien. Aufgrund der hohen Wertstabilität bleibe die Nachfrage hier unverändert stark. sz

Bank vereitelt Trickbetrug

Ein aufmerksamer Bankmitarbeiter hat in Haidhausen verhindert, dass Einzeltrickbetrüger eine Rentnerin um 30 000 Euro erleichtern konnten. Wie die Polizei erst jetzt meldet, erhielt die 81-Jährige bereits am 5. November einen Anruf, bei dem sich eine Frau geschickelt als die Schwester der Rentnerin ausgab. Für einen angeblichen Immobilienkauf in Bogenhausen benötige sie schnell 30 000 Euro, sagte die Anruferin. Daraufhin verließ die hilfsbereite Frau das Haus und wollte bei der Münchner Bank an der Preysingstraße das Geld abheben. Der Filialleiter unterhielt sich mit der 81-Jährigen und da ihm der Verdacht kam, dass Einzeltrickbetrüger am Werk sein könnten, überredete er die Frau, erst einmal kein Geld abzuheben. Die Kripo warnt dringend vor betrügerischen Telefonanrufern, die sich als Verwandte ausgeben und Geld fordern. WIM

Bedford-Strohm predigt

Seit einer Woche ist Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm auch Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirchen in Deutschland (EKD). An diesem Mittwoch wird er erstmals seit seiner Wahl in München predigen. Bedford-Strohm spricht beim zentralen Gottesdienst zum Buß- und Bettag um 10 Uhr in St. Matthäus. Liturgen sind Kirchenrat Dieter Breit und Stadtdekanin Barbara Kittelberger. Musikalisch gestaltet wird der Gottesdienst vom Münchner Moteten Chor unter Leitung von Benedikt Haag. Die Feier steht unter dem Motto „Da kommt noch was“, das die Landeskirche heuer für den Bußtag ausgegeben hat, um über individuelle und gesellschaftliche Irrtümer wie Ausländerhass, Umweltzerstörung und die Ausgrenzung von Armen nachzudenken. Der Gottesdienst wird live in der ARD übertragen. sz

Polizistin päppelt Welpen auf

Ihr Sohn habe einen Hundewelpen gestohlen – mit diesen Worten meldete sich eine Frau bei der Münchner Polizei. Beamte ermittelten und stellten fest, dass der 18-Jährige den Mischlingswelpen in der Lerchenau geschenkt bekommen hatte. Allerdings war das Hundebaby noch nicht einmal acht Wochen alt, als es von der Mutter getrennt wurde,



womit ein Verstoß gegen das Tierschutzgesetz vorlag. Das Veterinäramt entschied, dass der Hund sicherzustellen sei. Eine Beamtin kümmerte sich tagelang um Pepe, wie sie ihn taufte, bevor er jetzt in die guten Hände einer Tierärztin übergeben wurde. WIM

MVG ordert sparsame Busse

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) hat für acht Millionen Euro 13 neue Gelenkbusse bei MAN bestellt sowie zehn weitere beim Konkurrenten Daimler. Diese zehn sind mit einer Technik zur Bremsenergieerückgewinnung ausgestattet und sollen so den Spritverbrauch um bis zu 3,6 Prozent senken. „Der Schadstoffausstoß reduziert sich entsprechend“, so die MVG. Ursprünglich sollten die Hersteller alternative Konzepte anbieten – zum Beispiel auch Busse mit Hybrid- oder reinem Elektroantrieb. Nun entschied sich die MVG für Busse mit Rekuperation: Die Bremsenergie wird dabei per Batterie gespeichert und dann etwa für die Beleuchtung abgegeben. Laut Daimler ist diese Technik mittlerweile aber in allen Bussen serienmäßig im Einsatz. MVÖ



Gewollter Rost an der Fassade der Archäologischen Staatssammlung

FOTO: ROBERT HAAS



Die Nazarethkirche in Bogenhausen



Der Sonnenblock

FOTO: FRITZ THUDICHUM

Modernist des Wiederaufbaus

Der Architekt Helmut von Werz hat München in der Nachkriegszeit mit herausragenden Bauten geprägt. Eine Ausstellung erinnert an ihn



Die Evangeliumskirche am Hasenberg

FOTO: FLORIAN HOLZHERR

VON ALFRED DÜRR

München befindet sich längst in einer neuen Phase des Wiederaufbaus. Denn gerade im Stadtzentrum sind viele Häuser aus der Nachkriegszeit in die Jahre gekommen, und sie entsprechen im Hinblick etwa auf die räumlichen und energetischen Bedingungen nicht mehr den Anforderungen an eine zeitgemäße Immobilie. Abriss und Neubau oder Bewahrung möglichst vieler Elemente des Bestehenden bei der Modernisierung? Vor dieser grundsätzlichen Herausforderung stehen Bauherren, Stadtplaner und Denkmalschützer sowie die Politik. In diesem Zusammenhang passt es gut, dass die Architekturgalerie an Helmut von Werz (1912 bis 1990) erinnert, an einen der maßgeblichen Vertreter des Wiederaufbaus nach dem Krieg. Werz und seine Partner Johann Christoph Ottow, Erhard Bachmann und Michel Marx konnten ungewöhnlich viele Entwürfe in die Tat umsetzen und so das Stadtbild über Jahrzehnte hinweg prägen. Fast jeder kennt diese Bauwerke – aber nur wenige wissen auch, aus welchem Architektenbüro sie stammen.

Anfangs löste vor allem ein Projekt äußerst kontroverse Diskussionen aus, das heute zur Münchner Silhouette mit ihren typischen Türmen und Kuppeln gehört: das 1976 fertiggestellte Hochhaus des Bayerischen Rundfunks in der Nähe des Hauptbahnhofs. Der 65 Meter hohe Kom-

plex mit seinen beiden L-förmigen 17- und 19-geschossigen Gebäudeteilen sowie mit seiner prägnanten Baukörper-Gliederung setzt einen auffälligen Akzent neben den Gleisanlagen. Der BR will in den kommenden Jahren sein Stammgelände gründlich umstrukturieren – der Turm wird bleiben, denn mit den Jahren ist er zu einem architektonischen Markenzeichen geworden. Nicht jedem gefällt die Ästhetik dieses Hochhauses. Dafür bekam die Aufsto-

ckung des benachbarten BR-Bürobaus, der nach den Plänen Richard Riemerschmids 1929 eröffnet und 1977 bis 1979 vom Büro Werz saniert und erweitert wurde, einhellige Zustimmung. Der zweigeschossige Aufbau aus Naturstein, Glas und Stahl hebt sich zwar vom historischen Erscheinungsbild ab, übernimmt aber trotzdem den Fassadenrhythmus.

Aktuelles Beispiel für den Umgang mit einem Werz-Entwurf ist die Sanierung der



Das Krankenhaus Martha-Maria in Solln: Im Erdgeschoss schiebt sich ein Riegelbau unter den aufgeständerten Komplex.

FOTO: SIGRID NEUBERT

Absturz eines Leistungsträgers

Erst wurde ein Finanzbeamter für seine Arbeit ausgezeichnet, dann erhielt er eine mittelmäßige Bewertung. Nun klagt er

Bei Sportlern kommt es immer wieder vor, dass sie in kurzer Zeit von der absoluten Spitze ins Mittelfeld absinken. Aber ist das auch bei einem Beamten denkbar, der noch vier Jahre zuvor als einziger in Bayern die Super-Leistungsbewertung von 16 Punkten bekommen hatte? Und der gerade erst international belobt wurde? Diese Frage soll das Verwaltungsgericht München klären. Es geht um einen Postenstreit im Münchner Finanzamt: Ausgebootet im Rennen um den Chefessel des Hauptprüfungsamtes, „Betriebsprüfung“ will ein Oberregierungsrat nun juristisch klären lassen, warum er in der Bewertungsskala ohne Vorwarnung um fünf Punkte herabgestuft wurde – ein in der Beamtenwelt wahrscheinlich einmaliger Vorgang.

Der Beamte war lange Betriebsprüfer, dann Sachgebietsleiter einer Betriebsprüfungsabteilung. 2009 hatte niemand außer ihm die vollen 16 Leistungspunkte erhalten. Als er danach befördert wurde, war ihm schon klar, dass damit eine Herabstufung um zwei Punkte verbunden sein würde – das ist so üblich, wenn man sich in einer neuen Leistungsklasse bewähren

muss. Im September 2010 bekam er vom Staat noch eine Geldprämie „als Anerkennung für eine besonders herausragende Einzelleistung“.

Im April 2014 übermittelte das Staatsministerium für Finanzen dem Münchner Finanzbeamten einen persönlichen Dank der britischen Finanz- und Zollbehörde. Über Jahre hinweg habe der Münchner mit Analysen und Berichten maßgeblich zur Aufdeckung eines grenzüberschreitenden Steuerbetrugsmodells beigetragen. Von seinem persönlichen Engagement hätten englische und deutsche Steuerverwaltungen erheblich profitieren können, kommentierte das bayerische Finanzministerium dieses Lob und schloss sich dem britischen Dank „ganz herzlich“ an.

Als sich der Beamte nun aber für den nächsthöheren Chefessel bewarb, zählte all das offenbar nicht mehr viel. Für bayerische Beamte sollte vielmehr der neu eingeführte „einheitliche Orientierungsschnitt“ umgesetzt werden: Für Besoldungsgruppe A14, in der sich der Oberregierungsrat befindet, sollte sich ein Bewertungsdurchschnitt von elf Punkten ergeben. Wenig

gesprächig, eher bürokratisch holzschnittartig, erläuterte der Behördenchef des Münchner Finanzamts am Dienstag den Richtern der „Beamtenkammer“, wie in monatelanger Zusammenarbeit vieler leitender Beamter alle Staatsdiener „gereiht“ worden seien: Danach fand sich jeder Beamte wie nach einem Zieleinlauf irgendwo zwischen dem ersten und letzten Platz.

2009 erhielt der Mann die beste Note aller bayerischen Beamten

Weil das Gericht sich von den Vorgesetzten des klagenden Beamten in der mündlichen Verhandlung in allen Einzelheiten erläutern lassen wollte, wie es zu dem Absturz auf elf Punkte gekommen sei, hatte es gleich zu Verhandlungsbeginn einen Eklat gegeben. Kläger-Anwalt Gerd Tersteegen wollte diese „Plausibilisierung“ der angefochtenen Leistungsbewertung schriftlich haben. Als das Gericht es ablehnte, von der geplanten Zeugenbefragung Abstand zu nehmen, lehnte der Anwalt die



Das Hochhaus an den Bahngleisen

FOTO: SIEGFRIED VON QUAST



Die St.-Anna-Volksschule im Lehel

FOTO: FRITZ THUDICHUM

Archäologischen Staatssammlung an der Lerchenfeldstraße beim Englischen Garten. Die Fassaden der Würfelbauten aus den Siebzigerjahren galten einst als höchst modern, heute sind sie an vielen Stellen marode. Als einer der ersten Stahlbetonbauten mit rostbildenden Platten müsste der Komplex eigentlich auf die Denkmalliste. So weit ist es noch nicht, aber das Museum wird auch nach der Sanierung sein charakteristisches Erscheinungsbild nicht verlieren.

Einige Gebäude wurden inzwischen umgestaltet

Seit Ende der Fünfzigerjahre ist der sogenannte Sonnenblock mit seinen Büros und Geschäften zwischen dem Sendlinger-Tor-Platz und dem Stachus an der Sonnenstraße eine Dominante. Vor Jahren wurde dieser zehnstöckige Komplex, der ebenfalls aus dem Büro Werz und Partner stammt, grundlegend überarbeitet und zum „Sonnencarree“ umgebaut.

Auch hier kann man sich streiten, ob die ursprüngliche Architektursprache nicht zu stark geglättet und auf Hochglanz getrimmt wurde. Dieses Projekt machte jedenfalls sehr schön deutlich, dass Nachkriegsarchitektur keineswegs der Abrissbirne zum Opfer fallen muss. Die alten Linien und Formen haben ihren speziellen

Charme, in deren Erneuerung es sich zu investieren lohnt.

Mit seinem mächtigen Gebädetrakt an der Sonnenstraße habe Helmut von Werz von Beginn an zu den „Modernisten“ in München gezählt, sagt der Architekt Stephan Braunfels. Dies sei als ein Kontrast zum historischen Wiederaufbau in der Stadt zu verstehen. Die Architektur-Expertin Cordula Rau sieht Werz aber auch in einer Vermittlerrolle. So stehe er für ein modernes, an skandinavischer Architektur geschultes Bauen, aber eben auch für den behutsamen Erhalt von Gebäuden.

Die Ausstellung in der Architekturgalerie bietet mit Fotos und Modellen einen ausgezeichneten Einblick in das Werk des Büros Helmut von Werz und seiner Partner. Dazu gehören Wohnblöcke in Münchner Großsiedlungen, die in der Nachkriegszeit entstanden sind, aber auch Kirchen, Krankenhäuser und Schulen. Werz, in Siebenbürgen geboren, sei „durch und durch ein Münchner Architekt“ geworden, so Stephan Braunfels: nie effekthascherisch, „sondern immer zeitlos modern“.

„Helmut von Werz, ein Architekt der Nachkriegszeit, 1946 bis 1990“, Architekturgalerie, Türkenstraße 30, bis 13. Dezember, Mo-Mi 9.30 bis 19 Uhr, Do-Fr bis 19.30 Uhr, Sa bis 18 Uhr, vom 5. Dezember an Mo-Sa 9.30 bis 20 Uhr. Cordula Rau, Georg von Werz (Hrsg.): Helmut von Werz. Ein Architektenleben, Birkhäuser Verlag, 280 Seiten, 49,95 Euro

Rentnerin weist falschen Kaminkehrer ab

Die Betrüger werden immer raffinierter: Am Montag versuchte ein Unbekannter in Großhadern, eine Rentnerin zu betrogen; dazu hatte er eine Kaminkehreruniform an und ein Messgerät bei sich. Der etwa 55 Jahre alte Mann in schwarzer Montur klingelte gegen 12.30 Uhr an dem Reihenhaus der Münchnerin in der Zinckgrafstraße. Er sei von der Kaminkehrerinnung, sagte er, und er müsse den Kamin begutachten und Feuchtigkeitswerte ermitteln. Dabei zeigte er auf sein Messgerät. Er fuhrwerkte am Kamin herum und erklärte, dass es feuchte Stellen gebe und diese dringend repariert werden müssten. Das würde normalerweise 5500 Euro kosten, er aber könne ihr ein spezielles „Rentnerangebot“ machen: 2735 Euro. Der Frau kam das verdächtig vor und sie sagte, sie habe nicht so viel Geld im Haus und müsse erst zur Bank. Dann werde er in 30 Minuten wiederkommen, erwiderte der Fremde. Tatsächlich erschien er wieder und als die Frau nicht zahlen wollte, drohte er mit einem Bußgeld und verschwand in einem dunkelgrünen Auto mit Fürstenfeldbrucker Kennzeichen, in dem ein weiterer Mann saß. Die Polizei bittet um Hinweise. WIM